

«Wir besuchten in Russland die Ärmsten der Armen»

Susanne Keller war als Clown Susi während zweier Wochen mit rund 40 anderen Clowns in Moskau und St. Petersburg unterwegs und brachte in Waisenhäuser und Spitäler etwas Fröhlichkeit.

Beatrice Strässle

Bereits auf der Reise nach Moskau sorgte das Outfit von Susanne Keller dafür, dass so mancher Reisende seine Tagesdosis an guter Laune abbekam. Denn die Abreise ab Wohnort erfolgte bereits im Clownkostüm und die rote Nase sorgte überall für Heiterkeit.

Nicht nur sie reiste auf diese Weise, sämtliche an diesem Projekt beteiligten Clowns aus aller Welt waren in ihren Kostümen unterwegs. Die Reise nach Russland ist seit Jahren ein fester Programmbestandteil von Patch Adams. «Ich durfte das zweite Mal mit dabei sein und es war eine wunderbare Zeit voller unvergesslicher Eindrücke», erinnert sich Susanne Keller, welche bis vor Kurzem in Niederlenz wohnhaft war und nun in Suhr ihre Zelte aufgeschlagen hat. Die Reise nach Russland war nicht selbstverständlich für sie, denn die Kosten mussten selber getragen werden. «Dank grosszügiger Unterstützung von Sponsoren und aus dem Erlös des Clownnasen-Verkaufs war die Reise für mich überhaupt erst möglich», ergänzt sie.

Orte, wo kein Lachen zu Hause ist

Seit 28 Jahren ist Patch Adams mit den Clowns in Waisenhäusern, Altersheimen und Spitälern in Moskau und St. Petersburg unterwegs. «Wir besuchen die Ärmsten der Armen. Waisenhäuser, welche für unser Verständnis teilweise wie Gefängnisse anmuten, Altersheime, wo das Nötigste fehlt, und Kinder, welche keine Wärme und Zuwendung erfahren. Deshalb ist unsere Arbeit so wichtig», ist Susanne Keller überzeugt. Und sie weiss, dass der Clowntruppe nur das Vorzeigbare präsentiert wird. «Wir kommen aber auch an Orte, welche private Unterstützung erfahren und bei denen der Standard zum Teil mit unserem vergleichbar ist.» Aber überall brauche es Kraft, ein feines Gespür und in Erinnerung bleiben wunderbare Momente der Begegnungen.

Sie spricht vom einsamen, sehr kranken Jungen, der für eine Stunde das Lachen wieder fand, vom Besuch in einem



Das Eis ist gebrochen: Besuch in einem Waisenhaus.

Foto: zug

Altersheim, wo man die Clowns kaum mehr gehen lassen wollte, immer wieder umarmte und die Nähe suchte. Sie erinnert sich an die Waisenhäuser, wo es manchmal so schwierig war, den Kontakt mit den Kindern aufzunehmen, das Vertrauen zu gewinnen. «Bei unserer Arbeit spüren wir, dass wir etwas bewirken können. Für viele Menschen sind wir der Lichtblick und sie warten auf unsere Rückkehr», weiss sie. Oft hat ihr auch Rodolpho – ihr kleines Stofftier – geholfen, den Kontakt herzustellen.

«Er lebt für die Liebe am Mitmenschen»

Mittlerweile gibt es in Russland auch Spitäler, welche selber Clowns für ihre Patienten verpflichtet haben, aber: «Die Diskrepanz zwischen den verschiedenen Heimen und Spitälern ist für unsere Verhältnisse unvorstellbar.»

Nicht nur das Wirken der Clowns selber auf der Reise hat sie tief beeindruckt, auch Patch Adams im Speziellen. «Er lebt für die Liebe am Mitmenschen.»

Noch gibt es viele Eindrücke zu verarbeiten, Fotos zu sichten und die neuen Kontakte zu pflegen. Und sie weiss: «Wenn es mir irgendwie möglich ist, werde ich nächstes Jahr wieder mithelfen, ein bisschen Freude unter den Menschen dort zu verbreiten.»

CLOWN SUSI

Susanne Keller ist Clownin, Clowntrainerin, Körpersprache- und Kommunikationstrainerin. In Berlin liess sie sich zudem bei den «Roten Nasen» zum Klinikclown ausbilden.

Weitere Infos unter www.clownsusi.com oder clownsusi@bluewin.ch